№ 63. 1840.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 14. März.

Inland.

Berlin den 12. März. Se. Majestät der König haben dem Medizinal-Rath und Herzoglich-Anhaltschen Hofrath, Dr. Heineke zu Bernburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem evangelischen Schullehrer Meister zu Schmiedeberg, Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 5. März. Die öffentliche Stimme bezeichnet als unsern künftigen Botschafter am Königlich Großbritannischen Hofe den Grafen Woronzow, gegenwärtigen General-Gouverneur der Neu-Russischen Provinzen und von Bessarabien. Der Graf verbrachte seine Jugend und mehrere Jahre seines späteren Lebens in England, kennt die Zustände des Landes und des Volkes genau. Der Vater des Grafen bekleidete diese Charge während mehrerer Regierungen, im vorgerückten Alter ihrer endlich entlassen, blieb er in England bis an seinen Tod, der in London statt hatte.

Es haben kürzlich wieder neue Truppen-Dislocationen in den an das Königreich Polen stoßenden westlichen Provinzen Rußlands stattgefunden. Die Bewegungen hatten eine südöstliche Richtung, was für die Vermuthung spricht, daß man einer Truppeneinschiffung auf dem Schwarzen Meere demnächst entgegen zu sehen hat, oder daß doch Alles in Bereitschaft gesetzt werden soll, um dieselbe auf den ersten Wink bewirken zu können. Jedenfalls sieht man wichtigen Ereignissen für die ersten Monate des Frühjahrs entgegen. Bei den Russischen Offizieren gewinnt die Ansicht immer mehr Raum, ein Feldzug nach Klein-Asien stehe nicht mehr in weiter Ferne. Ihre stets rege Kriegslust verheißt sich davon große Befriedigung, indem sie dort einem Gegner zu begegnen hoffen, dessen Besiegung desto größeren Ruhm in Aussicht stellt, je tapferer sein Widerstand sein dürfte. Es wäre dieses, so meinen sie, Ibrahim Pascha und sein Aegyptisches Heer, denen beiden ein gewisser Ruf vorangeht, der den Führer als einen geschickten Feldherrn, seine Truppen aber als kriegsgewohnte und nach europäischem Fuß disciplinirte und waffengeübte Schaaren darstellt. Allerdings sind die Russischen Offiziere auf jeden Wink ihres Herrschers, in jedweden Kampf zu ziehen, gleich willig und breit; indeß hat die Freude an demselben doch ihre Abstufungen; und so kann man es ihnen denn wohl nicht verargen, wenn sich solche nach der Würdigkeit des Feindes bemißt! (Frankf. Jour.)

Frankreich.

Paris den 7. März. Die Deputirten der linken Seite haben sich vorgestern bei Herrn Odilon Barrot versammelt, um sich über ihr Benehmen bei der bevorstehenden politischen Debatte zu berathen. Sie sind übereingekommen, das Kabinet des Herrn Thiers aus allen Kräften zu unterstützen. Man wird also zum erstenmale das Schauspiel haben, daß die Rigoristen der Kammer den so verhaßten geheimen Fonds eine weiße Kugel spenden.

In der Presse liest man: „Man versichert, Herr Thiers habe am letzten Sonntage, ehe er sich in

die Tuilerieen begab, um seine ministerielle Liste dem Könige vorzulegen, sich zu Hern Odilon Barrot begeben, und zwischen Beiden habe eine lange Unterredung stattgefunden. Bei dieser Unterredung soll man über die während des Ueberrestes dieser Session zu befolgende Taktik übereingekommen sein. Die linke Seite wird sich für den Augenblick sehr geduldig und sehr gemäßigt zeigen. Herr Thiers soll, die Schwierigkeit seiner Lage angebend, von Herrn Barrot die Erlaubniß erlangt haben, in Worten den konservativen Meinungen zu schmeicheln und sie liebzukosen, insoweit es sein Interesse erfordern dürfte. Erst nach der Session, wenn man sich der lästigen Gegenwart der 221 entledigt haben wird, werden die linke Seite und Herr Thiers ihre Rechnungen liquidiren. Man scheint große Verpflichtungen eingegangen zu sein. Die besten Stellen werden den Freunden des Herrn Barrot gegeben werden.

Die Mitglieder des Kabinets vom 12. Mai zeichnen sich dadurch von allen bisherigen Verwaltungen auf eine ehrenvolle Weise aus, daß keines von ihnen irgend ein Amt, oder eine Entschädigung beim Austritt aus dem Ministerium angenommen hat. Es gereicht ihnen ferner zum Ruhme, daß diejenigen Deputirten, denen sie hohe Aemter verliehen haben, ihnen im Mißgeschicke treu geblieben sind, und gleichzeitig mit ihnen ihre Entlassung eingereicht haben.

Das Journal des Débats beklagt sich in einem längeren Artikel darüber, daß man es als das Organ des Hofes bezeichne, und daraus bei jeder Gelegenheit Veranlassung nehme, die Krone in einen Streit zu mischen, der sie, der Verfassung und den Gesetzen nach, fremd bleiben müsse.

Ueber die Reise des Herzogs von Orleans nach Afrika enthält der Constitutionnel, der als der Moniteur des Herrn Thiers bertrachtet werden kann, Nachstehendes: „Einige Blätter melden, daß der Herzog von Orleans am 28sten d. M. nach Afrika abgehen werde. Wir wissen nicht, ob diese Nachricht gegründet ist; wäre sie es aber, so könnten wir nur an unsere früheren Bemerkungen über diesen Gegenstand erinnern. Der Thron-Erbe hat seine Proben der Tapferkeit und der militairischen Einsicht abgelegt. Ganz Frankreich weiß, wie sehr er der Nationalsache ergeben ist, und daß man in den Tagen der Gefahr auf ihn zählen kann. Aber jener barbarische und regellose Krieg, der in Afrika geführt wird, ziemt sich nicht für die hohe Stellung des Prinzen. Sein Leben ist zu kostbar, als daß man es allen Zufällen eines solchen Krieges aussetze. Wir leben der Hoffnung, daß das neue Kabinet in Bezug auf diesen Punkt eine Meinung theilen wird, die nicht allein die unsrige ist, sondern die sich in der Kammer allgemein kundgegeben hat; und daß es, bei aller Anerkennung des edlen Eifers von Seiten des Herzogs von Orleans, der Verwirklichung eines nicht zu billigenden Planes auf ehrerbietige Weise Widerstand leisten wird."

Spanien.

Madrid den 29. Februar. Die Ruhe der Hauptstadt ist nicht gestört worden und die Regierung hat ihre Vorkehrungen so gut getroffen, daß jeder etwaige Versuch sogleich unterdrückt werden würde. Der General Balboa, dessen Energie den Unruhestiftern imponirt, durchreitet häufig mit einer Eskorte von funfzehn Lanciers die verschiedenen Viertel der Stadt. Beide Kammern haben, auf Verlangen der einflußreichsten Mitglieder, heute ihre Sitzungen wieder begonnen. Die Minister nahmen anfangs Anstand, die Erlaubniß hierzu zu ertheilen; eine Konferenz mit den einflußreichsten Mitgliedern der Majorität bestimmte sie indeß, ihren Entschluß zu ändern und man hofft, daß nunmehr auch der Belagerungs-Zustand bald werde aufgehoben werden. Der Palast der Deputirten-Kammer bietet den Anblick eines befestigten Platzes dar; alle Posten sind verdoppelt und die National-Garde, welche den Dienst hat, ist dreimal so stark, wie gewöhnlich. Ein Befehl des General-Capitains verbietet jede Versammlung in der Nähe des Deputirten-Palastes während der Sitzungen und noch eine halbe Stunde nach denselben, und drei Patrouillen von National-Gardisten durchziehen beständig den Raum zwischen dem Kloster der Italiäner und dem Prado. Im Sitzungs-Saale selbst hat man ebenfalls Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung der früheren Scenen zu verhindern; die öffentlichen Tribunen sind in mehrere Abtheilungen getheilt, die von den Huissiers leichter übersehen werden können. Personen mit Mäntel werden nicht eingelassen. Bei dem leisesten Beifallszeichen oder dem geringsten Tumult werden sofort die Thüren geschlossen.

Großbritannien und Irland.

London den 5. März. Die Königin hat gestern wieder mehrere Glückwunsch-Adressen entgegengenommen, unter anderen auch eine von der Universität Oxford, deren Deputation von dem Herzoge von Wellington, als Kanzler dieser Universität, angeführt wurde.

Der Königl. Preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr von Bülow, ist am Sonntag Abend wieder hier eingetroffen und hat vorgestern den Ministern Besuche abgestattet.

Herr Guizot hatte am 29sten v. M. eine Audienz bei der Königin und überreichte derselben sein Kreditiv; er wurde darauf auch dem Prinzen Albrecht vorgestellt.

Prinz Albrecht hat dieser Tage eingewilligt, Mitglied der reichen Goldschmiede-Zunft zu werden, an deren Spitze die Königin steht, und wird den zu diesem Behufe erforderlichen Eid leisten.

Obschon Frost, Williams und Jones schon deportirt sind, so werden doch noch Versuche gemacht, ihnen gänzliche Begnadigung zu verschaffen.

Das Gerücht, daß von Ostindien 18,000 Mann Landungs-Truppen nach China eingeschifft werden sollten, um eine große Operation gegen Peking auszuführen, wird vom Observer für höchst unwahrscheinlich gehalten; dagegen glaubt dieses Blatt versichern zu können, daß die kürzlich von England abgegangener 2 oder 3 Kriegsschiffe nur einen Theil der anzuwendenden Streitmacht bilden und zu Singapore, dem für das Geschwader bestimmten Sammelplatz, hinreichende Kräfte vorfinden würden, um eines glücklichen Erfolgs der Expedition sicher zu seyn. Die Marine-Offiziere sollen die zweite Woche des Mai für die passendste Zeit zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegen China halten.

Um zu zeigen, wie wenig die Nation für die Tories gestimmt sei, führt die Morning-Chronicle folgende Resultate der letzten allgemeinen Wahlen an: „In den 19 größten Städten des Reichs, welche Wählerschaften von 4000 Köpfen und darüber haben, sind 33 Liberale und nur 7 Tories gewählt. In den 19 nächstgrößten Städten mit je 2000 bis 4000 Wählern treffen auf 34 Volks-Repräsentanten 24 Liberale und 10 Tories. In 42 Städten mit Wählerschaften zwischen 1000 und 2000 Köpfen kommen auf 74 Parlaments-Mitglieder 43 Liberale und 31 Tories. Also haben die bedeutendsten Städte des Reichs 100 Liberale und nur 48 Tories gewählt. Bei den Grafschaften freilich ist, wenigstens in England und Schottland, das Verhältniß ein umgekehrtes.“

Die verurtheilten Chartisten-Führer Frost, Williams und Jones werden nach dem Ort, wo der von ihnen erregte Aufruhr stattfand, die Newportschen Verbrecher genannt; da nun der Beamte, dessen Pensionirung den Ministern ihre letzte Niederlage zugezogen hat, auch Newport heißt, so benutzen die Tory-Blätter dies, um jene Bezeichnung auf die Minister zu übertragen und dieselben ebenfalls die Newportschen Verbrecher zu nennen.

Die Times berichten: „Briefen aus Calais zufolge, hat die Französische Regierung, die zwischen Paris und demjenigen Küstenpunkte, welcher England am nächsten gelegen ist, eine Eisenbahn-Communication beabsichtigt, im Hafen von Calais beträchtliche Verbesserungen angeordnet. Namentlich soll der Eingang des Hafens tiefer gegraben werden. Dies ist um so wichtiger, da nach dem Ausspruche von Sachverständigen der Verkehr zwischen London und Paris, auch für den Fall der Vervollständigung der Eisenbahnlinie zwischen beiden Hauptstädten, nur dann wirksam beschleunigt werden kann, wenn die Häfen von Dover und Calais so verbessert werden, daß sie bei jedem Zustande von Ebbe und Fluth zugänglich sind.“

Graf Nesselrode, Sohn des Russischen Ministers in St. Petersburg, ist am Freitag mit wichtigen Depeschen für Baron von Brunnow hier angekommen; der Graf ist als Secretair bei der Russischen Legation angestellt.

Am Sonnabend gaben die hiesigen Russischen Kaufleute ihr jährliches Gastmahl, wobei auch Hr. von Brunnow und der Marquis von Londonderry zugegen waren. Ersterer gab die Ueberzeugung zu erkennen, daß die Russische Regierung und das Russische Volk die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen Großbritannien hegten; Letzterer kam auf seine frühere Anwesenheit in St. Petersburg zurück und bemerkte, daß der Friede von Europa auf dem guten Einverständnisse zwischen Großbritannien und Rußland beruhe. Des Herzogs von Wellington Gesundheit wurde mit ungewöhnlichem Jubel getrunken. Dasselbe war am Sonnabend bei einem Diner des konservativen Vereins der Fall, wo der Aldermann Thompson präsidirte. Der Herzog wurde von diesem als der Held auf hundert Schlachtfeldern, über welche sein Banner im Triumphe geweht habe, als der vollendetste General, als der größte Staatsmann aller Zeitalter, als der Kämpe für die Britische Verfassung gepriesen. Nach seiner Gesundheit wurde diejenige Sir R. Peels und der konservativen Mitglieder des Unterhauses ausgebracht.

Der Sheriff Evans, der sich noch immer im Gewahrsam des Unterhauses befindet und mehrere dem Polizei-Beamten des Hauses zugehörige Zimmer bewohnt, empfängt täglich Besuche von Leuten, die sein Benehmen billigen.

Der Lord-Mayor von London hatte am Sonnabend in Begleitung des Recorders und Remembrancers bei der Königin, dem Prinzen Albrecht und der Herzogin von Kent vorgefragt, an welchem Tage sie die Gratulations-Adressen entgegennehmen wollten, und dieselben hatten den heutigen Tag dazu bestimmt, worauf denn also diese Adressen von der Londoner Corporation heute übberreicht worden sind. Dem Observer zufolge, hat der Lord-Mayor bei dieser Gelegenheit bei dem Prinzen Albrecht auch wegen der Ertheilung des Bürgerrechts von London angefragt.

Der Herzog von Wellington ist nun wieder vollkommen hergestellt, so daß er bei einem von ihm als Lord-Lieutenant gegebenen Gastmahl hat präsidiren und auch gestern wieder im Oberhause erscheinen können. Er soll übrigens sehr blaß und eingefallen ausgesehen haben. Dem Scottish Guardian zufolge, sind für das, diesem Feldherrn zu errichtende Denkmal schon 6200 Pfd. gezeichnet.

Die Chartisten, welche wegen der vor einiger Zeit in Sheffield begangenen Ruhestörungen vor die Assisen von Newcastle gestellt wurden, sind am 29sten v. M. freigesprochen worden.

Heute früh sollte ein Duell zwischen Louis Bonaparte und dem Grafen Leon, der für einen natürlichen Sohn Napoleon's gilt, auf der Gemeindeweide von Wimbledon stattfinden, wurde aber durch das Einschreiten der Polizei verhindert. Die Veranlassung zu dem Duell war der Umstand, daß Graf Leon bei seiner Ankunft in London sich vergebens bemüht hatte, von dem Grafen Survilliers, dem Herzoge von Monfort und Louis Bonaparte empfangen zu werden, und darauf einen Brief von so beleidigendem Inhalt an den Letzgenannten richtete, daß derselbe ihm nicht selbst antworten konnte, ihm jedoch durch den Obersten Parquin eine Erklärung über die Gründe geben ließ, welche seine Familie veranlaßten, ihn nicht zu empfangen. Diese wollte Jener doch nicht anerkennen und schickte durch den Britischen Obersten Ratcliffe eine Herausforderung, welche dieser annahm. Auf dem Wahlplatze, wohin sich Louis Bonaparte in Begleitung des Grafen d'Orsay und des Obersten Parquin begab, kam man überein Pistolen zu brauchen, da der Graf Leon sich weigerte, dem Verlangen seines Gegners gemäß, den Degen zu wählen. Ehe man jedoch zur Ausführung gelangen konnte, schritt die Polizei ein und verhinderte den Zweikampf.

Das Drurylane-Theater mußte am 29sten v. M. wegen finanzieller Verlegenheiten des Direktors, Herrn Hammond, geschlossen werden. In Folge einer Uebereinkunft der Schauspieler, denen sich Macready mit dem Versprechen anschloß, viermal unentgeltlich auftreten zu wollen, hat es indeß gestern wieder eröffnet werden können.

Ueber die Chinesische Frage bemerken die Times: „War denn Capitain Elliot von den Ministern autorisirt, die Chinesischen Häfen zu blokiren, oder hatte er zu diesem Verfahren nur die Sanction seines eigenen hohen Willens und Wohlgefallens? In beiden Fällen hätte er bei dieser Zwangsmaßregel beharren müssen, 1) als einer Amtspflicht, 2) als einem Rechte, welches er sich bei vollem Bewußtseyn und in der Ausübung einer gesunden Urtheilskraft nahm. Es scheint aber, das die Blokade nicht so bald angezeigt als aufgegeben wurde."

Einem Artikel in Blackwood's Magazine zufolge, haben die Chinesen dem Fortschritte der Britischen Waffen und den Britischen Eroberungen in Central-Asien, in Birma, in Nepal und im östlichen Archipel schon lange mit Aufmerksamkeit zugesehen. „Schon längst", sagt jenes Journal, „haben die Kaiser des himmlischen Reiches die Vertheidigung im Stillen vorbereitet und sich auf die Katastrophe gefaßt gemacht, die, nach der Prophezeiung eines ihrer Vorfahren, das himmlische Reich in der Gestalt eines Einfalls der vorgeblich so sehr verachteten Barbaren heimsuchen werde. So wie die Britischen Eroberungen nach der Gränze von Nepal zu Fortschritte machten, fielen die Chinesen in Tibet ein und sicherten sich in dessen Gebirgen, die zu den höchsten und unzugänglichsten der Erde gehören, einen Wall gegen den Einfall der Britten und ihrer Verbündeten. Als der Stolz von Birma den siegreichen Waffen des Britischen Indiens unterlag, unterwarfen die aufmerksamen und schlauen Chinesen Cochin-China mit zahlreichen Heeren und befestigten dadurch ihre natürliche Gränze im Süden gegen eine Invasion. Man darf also nicht glauben, daß China unthätig geblieben sey, während die Welt in ihrer Nähe in Bewegung war; im Gegentheil hat es sich zu dem unvermeidlichen Kampfe längst gerüstet und auf den entscheidenden Augenblick vorbereitet."

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 25. Febr. Vorgestern ist auch im Bürgerstande der Vorschlag zu einer zweckmäßigeren Organisation des Staatsrathes zur Verhandlung gekommen. Derselbe ward durch Acclamation ohne Abstimmung angenommen.

Merkwürdig waren die Aeußerungen eines Redners im Bauernstande in Betreff der väterlichen Ermahnungen des Erzbischofs gewesen. Er habe darin den Wunsch desselben wahrgenommen, sagte er, die Mitglieder des Bauernstandes unter den Schutz seiner Flügel zu nehmen, aber er möchte ihn daran erinnern, daß diese keine Küchlein seyen.

Der Constitutions-Ausschuß hat, wie man vernimmt, die Errichtung eines Comité beschlossen, um sofort einen Vorschlag zu einer Reform unserer Repräsentation und zu den nöthigen Aenderungen in den Grundgesetzen zu entwerfen.

Der Königliche General-Konsul in Griechenland hat an die Regierung berichtet, daß ein Griechischer Lieutenant Stenider auf einem öffentlichem Spaziergange den Schwedischen und Norwegischen Vice-Konsul in Modon, Koron und Navarin, Bartolomeo Leoni, insultirt hatte, und dafür von der Griechischen Regierung abgesetzt worden, die auch dem Kommandanten in Modon einen Verweis wegen seiner Zögerung, dem Leoni Recht zu verschaffen, ertheilte.

Aegypten.

Alexandrien den 9. Februar. Aus Beirut vom 23. Januar wird geschrieben: „Man hat hier Briefe aus Aleppo vom 21. Januar, die ein trauriges Bild von dem Zustande des Landes und der Armee Ibrahim Pascha's entwerfen. Die Soldaten leiden an dem Nothwendigsten Mangel, und da deshalb sowohl die Sterblichkeit unter denselben, als auch die Desertion sehr groß ist, so finden fortwährend neue Aushebungen statt, wodurch die allgemeine Unzufriedenheit der Bewohner noch vermehrt wird. Die beabsichtigte Organisirung einer National-Garde in Syrien hatte viele Bewohner veranlaßt, in die Berge zu fliehen, weil sie fürchteten, zum Dienst gezwungen zu werden. Dies

hat nun die Aegyptische Regierung veranlaßt, die Ausführung dieser Maßregel zu widerrufen. — Es heißt, Ibrahim Pascha sei in Marash erkrankt. Einer von seinen Secretairen ist bereits dem üblen Einflusse des Klima's erlegen. Das Trinkwasser in Marash soll den Truppen sehr schädlich seyn. — In Aleppo hat die Verlesung des Hattischerifs von Gülhane mit einer gewissen Feierlichkeit stattgefunden, obwohl die Furcht vor den Aegyptischen Behörden jeden Ausbruch der Freude verhinderte.

Die Pest macht in Alexandrien ziemlich merkliche Fortschritte. Täglich werden neue Erkrankungsfälle angezeigt, z. B. am 28. Januar sechs. Die Aerzte, welche das Land kennen, sind der Meinung, daß die Krankheit in diesem Jahre große Verwüstungen anrichten werde. Einer der Secretaire des Pascha's ist an der Pest gestorben, was den Letzteren genöthigt hat, einige Tage auf seinem Landsitze Muharrem Bei zuzubringen. Nach der Reinigung des Theiles des Palastes, wo der Todesfall sich ereignete, kehrte der Pascha hierher zurück. Da die meisten Pestfälle am Bord der beiden Flotten vorgekommen sind, so hat der Gesundheits-Rath darauf angetragen, das Arsenal und die Flotten abzusperren. Obgleich diese Maßregel angenommen worden ist, so fürchtet man doch, sie werde unzureichend seyn.

Vermischte Nachrichten.

In Breslau wurde dieser Tage ein 12 Jahr alter Knabe nach Branntwein geschickt. Man gab ihm ein Fläschchen mit, in welchem der Knabe noch einigen Inhalt wahrnahm, den er für Branntwein hielt und schnell in den Mund stürzte. Ein heftiger Schrei bekundete bald, daß der Knabe durch das Genossene die ärgsten Schmerzen fühlte. Das Fläschchen war vergriffen worden und er hatte Vitriol-Oel, welches zur Stiefelwichse bestimmt war, getrunken. Aller schleunigen Hülfe ungeachtet, starb der Knabe unter unsäglichen Schmerzen am andern Morgen.

Der Verfasser der „Pentarchie", welcher sich förmlich abmüht, dem Auslande, besonders aber den Staaten des Deutschen Bundes, die Furcht vor dem weitern Umsichgreifen Rußlands zu benehmen, ist, wie er auch am Ende selbst zugesteht, nicht immer glücklich in seinen Prophezeihungen gewesen. So sucht er wirklich durch eine Unmasse von Gründen die Unmöglichkeit eines Marsches der Russischen Truppen nach Khiwa, Bokhara und Samarkand darzuthun, so daß man fast wider Willen zu der Ueberzeugung getrieben werden möchte, die Russische Regierung könne einen so abenteuerlichen Gedanken gar nicht hegen, — wenn nicht bereits die That genugsam widersprochen hätte. — Hierher gehört auch folgende merkwürdige Mittheilung einer vaterländischen Zeitung, welche — noch merkwürdiger — von Berliner, Leipziger und Hamburger Blättern nachgedruckt worden ist: „Die Rückkehr der Englischen Truppen nach Bukara(?!!), nachdem sie auf dem Marsche nach Kabul schon eine ziemliche Strecke zurückgelegt hatten, wird" 2c. 2c. — Wann waren denn Englische Truppen in Bukara? — Ich glaubte bisher, es wäre allgemein bekannt, daß sich die weiteste (vorjährige) Expedition der Britischen Regierung in Ostindien nur bis Kabul erstreckt hätte, von wo aus zwei kleine Streifcorps (eins westlich nach Peschawer, das andere nördlich nach Khunduz) ausgesandt werden sollten, nun aber erfahre ich durch jene Mittheilung, daß sich diese Expedition bis Bukara erstreckt habe. Das Kabinet von St. James wird über diese Neuigkeit nicht minder erstaunt als erfreut sein.

Man schreibt uns aus Weimar vom 20. Febr.: „Die Saffian-Fabrikation, welche bisher, namentlich in Bezug auf das Gerben, Färben und Drucken, mit so ängstlicher Geheimhaltung betrieben wurde, wird jetzt einen neuen bedeutenden Aufschwung erhalten durch ein Werk des Herrn Saffian-Fabrikanten Burkhard jun. in Mühlhausen, welches derselbe hier im Verlage von B. F. Voigt unter dem Titel: „Ausführliche Anweisung zur Saffian-Fabrikation" (Preis 6 Louisd'ors) herausgiebt, und worin er alle in diesem Gewerbsfache bis jetzt beobachteten Geheimnisse ausführlich und gemeinverständlich aufdeckt. Die von Herrn Burkhard selbst fabrizirten Saffiane übertreffen die Französischen und Russischen, was die von ihm ausgegebenen Musterkarten beweisen."

Welches ist wohl die kleinste Stadt? Zaschiwersk, im nordöstlichen Sibirien, 200 deutsche Meilen von jedem civilisirten Orte entfert. Sie besteht aus nur sieben Häusern, in welchen eben so viele Menschen wohnen: zwei Popen, ein Postmeister, ein Offizier, ein Kaufmann, ein Richter und eine Wittwe. Ist denn aber auch der Ort eine Stadt zu nennen? Er ist sogar der Sitz eines Regierungs-Distriktes, oder wie soll man den Centralpunkt eines solchen, der einige Hundert Meilen im Umfange hat, wo man aber freilich Tage lang keine Spur von einem menschlichen Wesen findet, sonst nennen? Wovon lebt denn aber in dieser Eiswüste die Bevölkerung dieser großen Stadt? Von Fischen, die in Menge vorkommen, von Hasen, Wölfen, Bären, Füchsen, Rennthieren, Elen's, die zahlreich umherschwärmen. Ein Grashalm ist ringsum nicht zu finden, und das Heu für zwei Kühe, die dort gehalten werden, muß aus großer Entfernung herbeigeschafft werden.

Wie es in dem Repräsentantenhause zu Washinton in den Ver. Staaten hergeht, dafür mag folgende Scene in einer ihrer neuesten Versammlungen als Beispiel gelten. Der Sprecher hatte das Haus

zur Ordnung gerufen, auf den Antrag Herrn Turneys von Tennessee jedoch, wurde diese Entscheidung von dem Unterhause umgeworfen. Herr Briggs wollte nun einen Antrag stellen, fand jedoch kein Gehör, denn von allen Seiten schrie man: „Zur Ordnung! Zur Ordnung! Setzt Euch, verdammter Narr! Was zum Teufel wißt Ihr davon, Ihr verdammter dummer Esel?“ Nun sprang Turney wüthend auf: „Herr Sprecher, ich vermeine der Ordnung wegen zu sprechen.“ „Verdammt eure Ordnung! Ihr seyd der unordentlichste Kerl in der ganzen Versammlung!“ brüllte es ihm entgegen. Endlich drang Turneys Stimme durch: „Herr Vorsitzer, ich appellire an Ihre Entscheidung und will hier stehen und appelliren bis zum Tage des jüngsten Gerichts, wenn Sie auf Ihrer ungerechten Entscheidung beharren.“ Endlich aber wurde das Schreien, Zischen, Stampfen zu arg, selbst für Turneys Lungen. „Zur Ordnung! Zur Ordnung! Geht heim zu Euren Constituenten, Ihr armer Teufel; sie sind größere Thoren, daß sie Euch schickten, als Ihr, daß Ihr kamt!“ Solche Ausrufungen, vermischt mit Mißtönen aller Art, füllten den Saal einige Minuten lang. Als die Schreier endlich außer Athem kamen, faßte Turney neuen Muth: „Hr. Vorsitzer, Mitbürger, so kann es nicht lange fortgehen. Wir müssen Ordnung haben, oder es gibt eine Schlägerei. Soll die Frage durch ein Gefecht entschieden werden, je eher, desto besser.“ Da sprang Hr. Stanley aus Südcarolina von seinem Sitze auf, rannte auf Turney los, hielt ihm die geballte Faust vor das Gesicht und schrie: Verdammt Eure Augen, wenn das Euer Spiel ist, so habt Ihrs mit mir aufzunehmen!“ Hr. Duncan versuchte zu sprechen, aber das Schreien und Brüllen übertönte seine Stimme:“ Schließt dem trunkenen Narren das Maul! Verdammt sey der Schurke; werft ihn hinaus!“ Duncan ließ sich nicht vertreiben, aber Rice Garland brüllte: „Wer zum Teufel mag Eure Anmaßung dulden, Ihr feiger Schurke, Ihr miserabler Lügner, setzt Euch, Ihr Sohn einer —.“ Da erhob sich Bell und äußerte zu seinen Nachbarn: „Das ist zu toll und zu teuflisch. Duncan ist ein armer Bursche, Garland sollte ihn nicht so angreifen. Will der Bursche fechten? Hr. Vorsitzer, so darf es nicht fortgehen. Wenn wir keine Achtung haben vor uns selbst oder vor einander, so laßt uns doch so viel Achtung vor unsern Wählern darthun, um Scenen, wie diese, zu vermeiden. Ich rufe zur Ordnung, Sir!“ Neue Verwirrung, und es schien sich Alles in einen allgemeinen Tumult auflösen zu wollen, bis es endlich einigen Mitgliedern gelang, den Sturm in etwas zu besänftigen.

Philharmonisches.

Das erste Konzert des hiesigen „Philharmonischen Vereins“ nimmt unstreitig unter den öffentlichen Aufführungen, die uns seit längerer Zeit geboten wurden, den ersten Rang ein. Die Tendenz des Vereins, größere Instrumental-Compositionen nur von den drei Heroen Haydn, Mozart, Beethoven, mit möglichst vollkommener Technik und im Geiste des Componisten aufzuführen, muß sowohl dem Publikum, als auch den Ausführenden selbst, wenn sie ein Fortschreiten in ihrer Kunst erstreben, großen Vortheil gewähren. Wenn man nun auch zugeben kann, daß die bisherigen Aufführungen die eine Schwierigkeit meist überwanden, so muß doch jeder Mitwirkende erkennen, daß es in der Kunst noch etwas Höheres giebt, als bloßes Treffen der Noten, richtiges Pausiren, Beobachtung der Signaturen und etwa einen delicaten Vortrag einzelner Solo-Stellen; mit einem Wort, der ächte Musiker muß nicht allein den Körper der Musik bewältigen, sondern er muß sich auch ihren Geist zu eigen machen; dann gelingt das Ganze und es steht als das klare Bild des Componisten vor unsern Augen. Daß der benannte Verein dieses Ziel erstrebt, müssen wir eben so dankend anerkennen, als uns die erste Leistung zu der Hoffnung berechtigt, daß er mit der Zeit dies Ziel auch erreichen werde. — Die Es-dur-Symphonie von J. Haydn, die er 1798 in London schrieb, ist unter den aufgeführten Sachen wohl am meisten verstanden, deshalb auch am besten wiedergegeben worden, wie dies das Andante und Finale mit seinem so höchst einfachen, später weithin verzweigten Thema kund that. Nicht etwa weil es am wenigsten Noten gab, — darauf kann es nicht ankommen —, sondern weil in dem Stil dieser Symphonie jener wohlthuende Humor und jene rührende Sentimentalität liegt, die sowohl den Mitwirkenden als Zuhörenden unwillkürlich ergreifen und mit sich hinreißen muß. Sollte sich aber das durch seine Einfachheit so ansprechende Violin-Solo des Andante — namentlich im 2ten Tacte — nicht besser ausnehmen, wenn es ohne Einfluß der sogenannten neueren Schule gespielt würde? — Hayd'n hat zwar nichts darüber geschrieben, er hat es dem Gefühl des Spielenden überlassen; der neuere Componist müßte aber semplice oder innocente darüber zeichnen; denn so pomphaft das Minore daherschreitet, namentlich in seinen Bläsern, so einfach und ohne Abweichung muß der Gegensatz, das Majore seyn, eine Ansicht, die man wohl wird gelten lassen müssen. Mozarts Ouverture zu „Figaro“ wurde mit dem ihr gebührenden Enthusiasmus ausgeführt, nur hätten die pp zu Anfange und in der Mitte, wo die Viblinen terzenweise in den Hauptgedanken wieder einleiten, mehr berücksichtigt werden müssen. Es liegt in der genauen Beobachtung der Signaturen ein zu großer Werth, als daß das Orchester sie nicht sollte streng andeuten müssen. Mögen die Mitwirkenden den wiederholten Bitten der Dirigenten, so wie den Wünschen

der Zuhörenden nachgeben! — In der 8ten Symphonie — F dur — von Beethoven, ging der erste Satz am gerundetsten; man bemerkte nicht nur keinen Kampf mit technischen Schwierigkeiten, obgleich deren in Menge sind, sondern jede Tonfigur reihte sich glatt an die andere, jede Verwickelung derselben war so schön in einander gefugt, jede Grundidee trat so klar hervor, auch selbst wenn sie von untergeordneten Stimmen ausgeführt wurde, jeder einzelne Gedanke des genialen Tondichters war mit so vielem Fleiße aufgefaßt und wurde ebenso hervorgehoben, daß keine Schönheit verloren ging und das herrliche Epos in allen seinen Theilen so vollkommen und gerundet dastand, als es aus dem schöpferischen Geiste des großen Meisters hervorgegangen war. Nicht so das allegretto scherzando. Die Blaseinstrumente halten die begleitenden Accorde noch viel zu schwer, obschon pp staccato angegeben ist; namentlich gereicht das den Fagotten zum Vorwurf, daß sie nicht zart genug an solchen Stellen ansprechen; wo Kraft erforderlich ist, da mag man sich gehn lassen, wo aber Zartheit bedingt ist, soll man weise damit zurückhalten. Dies gilt auch von der Stelle im Finale, wo sie die mehrfachen Octavenfiguren mit den Pauken haben, die, soviel sich Ref. erinnert, zweimal vorkommt. Man deute dies nicht übel; wem es aber Ernst ist mit der Kunst, der muß auch in diesen Stücken nach Vollkommenheit streben. Daß die Menuett langsamer gemacht wurde, als der Metronom bestimmt, kann nur gerühmt werden, da das Trio derselben — conzertirend für Klarinette, Horn und Violoncello — die größten Schwierigkeiten darbietet, die äußerst selten überwunden werden. Der letzte Satz All^{o} vivace zeigte nicht dieselbe Klarheit, als der erste; er ist auch schwerer. Einzelne Stellen, wie der Uebergang in fis moll, und früher, wo die Bässe das Gegenthema aufnehmen, gelangen jedoch rühmlichst; selbst die Stellen, wo gegen das Ende die primi Violini das hohe a mit dem zwei Octaven tiefern a immer wechseln, klangen rein, so wie es überhaupt dankend zu erwähnen ist, daß das Orchester seine Kräfte nicht sinken ließ, das vom wackern Dirigenten immer wieder von neuem angefeuert wurde. Lust und Liebe zum schönen Ganzen sah man allenthalben hervorleuchten; mögen daher die einzelnen Mitglieder des Vereins mit gleichem Eifer und mit gleichem Enthusiasmus für das Schöne wie bisher das Begonnene fortsetzen, da nur auf diese Weise ihrem Dirigenten die Möglichkeit in die Hand gegeben wird, das vorgesteckte Ziel und das bisher unmöglich Scheinende zu erreichen. Die Anerkennung des Publikums, welches ein fortgesetztes, uneigennütziges und keine Schwierigkeiten scheuendes Streben nach dem Edlen und Wahren stets zu würdigen versteht, wird niemals mangeln, und somit werden auch endlich die materiellen Hindernisse, welche der Kunst stets am störendsten entgegentreten, aus dem Wege geräumt werden. **K.**

Musikalisches.

3 polnische Lieder mit Begleitung des Pianoforte, von A. Woykowski. Opus I.

Diese Gesangcompositionen eines um die Tonkunst mannichfach verdienten hiesigen Dilettanten, die, obgleich Erstlinge des Componisten, doch an Neuheit und Frische der Melodieen, wie an Reichthum und Kunst harmonischer Combination hoch zu stellen sind, verdienen es mit Recht, allen Musikfreunden empfohlen zu werden. Auch erfreuen sie sich einer Sinn-getreuen Auffassung und richtigen Deklamation. So schöne Lieder sind nicht blos sehr empfehlenswerth, sondern erwecken auch den Wunsch, daß der talentvolle Componist bald mehrere ähnliche folgen lassen möge. **V.**

Bekanntmachung.

Mit Hinweisung auf unsere, den nothwendigen Verkauf des Ritterguts Brodowo, Schrodaer Kreises, anordnende Verfügung vom 18ten Januar d. J., zu welchem Zweck Termin am 30sten Juli d. J. ansteht, wird hiermit nachträglich zur Kenntniß gebracht, daß das Gut Brodowo zwar auf 49,398 Rthlr. 7 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, daß jedoch in diesem Taxwerthe der Werth der sogleich haubaren, auf 10,927 Rthlr. 15 sgr. 11 pf. abgeschätzten Holzbestände nicht mitbegriffen ist.

Posen den 15. Februar 1840.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Gnesener Kreise belegene adeliche Gut Kawenczyn, gerichtlich abgeschätzt auf 5172 Rthlr. 8 sgr. 9 pf. soll

am 22sten Juli 1840 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypotheken-Schein und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger:

1) die Gebrüder Johann und Franz Rothenbach,
2) die Alcantara v. Lipska, verehel. v. Molska,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Zur Anlage einer Fabrik, einen sehr gangbaren Artikel betreffend, der hierorts nicht gefertigt wird, sondern mit großen Kosten von auswärts bezogen

werden muß, wird ein Associé gesucht, welcher ein Kapital von 400 bis 500 Rthlr. baar einlegen, und außerdem den Debit, neben einem andern bereits offenen Geschäfte, übernehmen kann. Nähere Auskunft ertheilt

Küntzel, Kommissionair,
No. 40. Breslauerstraße.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter, in polizeilichem und juristischem Fache geübter kautionsfähiger Oekonom, der seit mehreren Jahren bedeutende Güter mit technischen Gewerben und höherer Viehzucht zur vollkommensten Zufriedenheit bewirthschaftete, sucht eine anderweite Thätigkeit auf größeren Gütern. Adressen unter S. H. nimmt die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen an.

Sprung-Widder.

Neun Stück ausgezeichnete gesunde, von erblichen Krankheiten freie Sprung-Widder, stehen am 15. und 16. März im Werthe von 55 bis 150 Rthlr. im Hôtel de Varsovie zum Verkauf.

Ignatius Lipski.

Schaafe-Verkauf.

100 Stück veredelte, zur Zucht taugliche Mutterschaafe, sind auf dem Dominio Klein-Räudchen in Schlesien, eine Meile von Bojanowo, zu verkaufen.

Die Tuchhandlung
von M. S. H. Mamroth,
hier Markt No. 53.,

empfiehlt ihr durch die Frankfurter Messe und durch directe Zusendungen wohlassortirtes Lager von Tuchen in allen Gattungen und den neuesten Farben, Cords und Bukskins in schönsten und modernsten Mustern, zu den billigsten Preisen.

Ferner zeigt sie den Empfang folgender ihr von der Königl. Straf-Anstalt zu Rawicz in Commission gesandter, dort fabrizirter wollenen Waaren an, als: abgepaßte Schlaf- und Pferdedecken in verschiedenen Größen und Mustern; braune Woilach; feinsten, weißen Fries; Fußteppichzeuge in verschiedenen Breiten und Mustern, und empfiehlt selbige Einzeln und im Ganzen zu den auf dem Etiquette eines jeden Stücks von der gedachten Anstalt billigst notirten Fabrikpreisen.

Patent-Flügel-Pianofortes.

In meinem reichhaltigen Lager der schönsten und vorzüglichsten Flügel-Instrumente, von den best-anerkannten Verfertigern, befindet sich ein erst angekommenes

patentirtes Flügel-Pianoforte des
G. Brandt in Breslau,

worauf der Letztere Ende v. Mts. das Patent erlangt hat, und bemerke nur, daß mir der alleinige Debit dieser Instrumente für die ganze Provinz Posen übertragen ist.

Posen den 3. März 1840.

Louis Falk,
Markt No. 89.

Den Bauherren und Hausbesitzern die ergebenste Anzeige: daß ich jetzt weißen Oelfarben-Anstrich, der sich weder verändert noch nachgelbt, zu billigem Preise anfertige.

Der Maler Irle, St. Martin No. 80.

Sonntag den 15ten März zum Abendessen Hasen-Braten mit Estragon-Gurken, oder Bratkartoffeln, à Portion 5 Sgr., nebst Tanzvergnügen bei

E. Meyer, im Tschuschkeschen Lokal.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 15ten März 1840 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 6. bis 12. März 1840 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Prediger Friedrich	4	7	8	8	4
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	1	2	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Hoyer	—	—	1	5	1	—
Domkirche	= Probst Urbanowicz	= Canon. Jabczynski	1	1	1	2	—
Pfarrkirche	= Decan Zeyland	= Prof. Prabucki	1	1	2	2	—
St. Adalbert-Kirche	—	= Mans. Duliński	1	—	1	3	1
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	= Probst v. Kamienski	1	1	3	3	—
Deutsch-Katholische Kirche.	= Regens Pohl	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	= Geistl. Sobkiewicz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Vic. Multyszewski	= Probst Urbanowicz	—	—	—	—	—
		Summa	9	13	20	19	5